



Vereine/Verbände

Gelungene CD-Taufe

Boswil Am 14. September fanden rund 150 Gäste den Weg nach Boswil ins «Chillout». Die Sixties-Coverband Roundabout lud ein zu ihrem alljährlichen Tanz- und Musikabend mit Live-Musik. Allerdings wurde an diesem Event auch die brandneue CD «live at the studio» getauft, welche die Gruppe im April in einem Tonstudio bei einem Live-Konzert mit Gästen aufgenommen hat. 37 Songs, davon alle, die auf der CD zu hören sind, wurden gespielt! Das Publikum zeigte sich vom ersten Lied an sehr begeistert, klatschte grossen Beifall und tanzte unermüdlich. «Roundabout» sorgte mit Hits wie «Stupid cupid», «Lollipop» und «Rock 'n' Roll music» für ausgelassene Stimmung. Bruno Driutti (Gitarre/Gesang), Cécile Driutti (Gesang/Management), Karin Bertogg (Gesang), Manuel Kägi (Drum/Gesang/Gitarre) und Chrizi Bachmann (Bass) präsentierten

Sexualität in der Palliative Care

Zug Das «Zuger Palliativ Forum» vom 10. September hatte zum Ziel, anzuerkennen, dass Sexualität mit ihren 1000 Facetten auch bei Schwerkranken und Sterbenden ein Thema ist.

Am Montag, 10. September, wurde das Zuger Palliativ Forum unter dem Titel «Sexualität in der Palliative Care» im Alterszentrum Neustadt durchgeführt. Palliativ Zug organisierte diese Weiterbildung in der Form eines Forums für Pflegefachpersonen, Ärzte und Betreuende, welche Schwerkranken und Sterbende begleiten. Interessierte Privatpersonen waren ebenfalls eingeladen.

Peter Frigo, Präsident von Palliativ Zug, begrüsst Pflegefachleute, Ärzte, interessierte Privatpersonen und betonte das Engagement für Patienten und die betroffenen Angehörigen in der wichtigen Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern, insbesondere dem Amt für Gesundheit des Kantons Zug.

Einfluss auf das allgemeine Wohlbefinden

Der Kantonsarzt Rudolf Hauri führte aus, dass sexuelle Gesundheit und sexuelles Wohlbefinden Einfluss haben auf das allgemeine Wohlbefinden und die Lebensqualität, welche mit individuellen Werten und Grenzen verbunden ist. Claudia Pesenti dockte an die einleitenden Worte

von Dr. Hauri an und wies auf die Multidimensionalität und die Bemühungen hin, in der Palliative Care den Menschen zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verhelfen. Sie lud die Gäste zur Diskussion ein. Unter anderem ging es um diese Fragen: was beeinflusst Sexualität und Intimität bei chronischen Krankheiten? Wie sind die persönlichen Wahrnehmungen im Umgang mit Betroffenen, sowie die eigene Sicht und Gefühle in Gesprächen, wenn es um Sexualität geht?

Dieser Einstieg reflektierte sich in einer sehr aktiven Diskussion und gab die Anregung, über eigene Erfahrungen, Werte oder Vorurteile nachzudenken. Die gesammelten Eindrücke bildeten die Brücke zu den vielschichtigen Themen der Sexualität. Frau Pesenti versteht es ausgezeichnet, dem Publikum, dank ihrer Ausbildung und dem jahrelangen Praxisbezug, das Zusammenwirken verschiedenster Faktoren (zum Beispiel körperliche, psychosoziale, kulturelle, religiöse, etc.) und Aspekte wie Körperbild, Selbstbild, Selbstwert, Frau-Mann-Menschenbild zu präsentieren und zu erklären.



Die Expertin Claudia Pesenti-Salzmänn.

Bild: PD

Da Sexualität ein Lebensaspekt ist, darf und soll dieser auch Platz haben in der ganzheitlichen Betreuung. Kommunikation beziehungsweise Legitimation sind wichtig und setzen eine förderliche Haltung der Betreuenden voraus. Sexualität hat eine sehr individuelle Bedeutung und ist nicht für alle Patientinnen und Patienten gleich wichtig. Um gezielt unterstützen

zu können, soll so früh wie möglich darüber gesprochen werden. Das Gespräch soll feinfühlig, direkt, nicht wertend und ohne «Drumrumreden» geführt werden. Hilfreich ist es, den Begriff «sexuelle Gesundheit» zu verwenden.

Das Aneignen von Grundwissen und adäquaten Kommunikationsstrategien gibt Betreuenden mehr Sicherheit und unterstützt

auch die Prävention von Missverständnissen oder übergriffligen Situationen.

Lebhafte und angeregte Diskussionen

Frau Pesenti gab den sehr interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern zum Abschluss diese Worte mit: «Die persönliche Reflexion und die respektvolle Integration von Themen der Sexualität in das Betreuungskonzept beeinflussen förderlich die Lebensqualität aller Beteiligten: Betroffene, Umfeld und Betreuende.»

Die gedankliche Reise und Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität und Intimität ist eine Bereicherung für jeden Einzelnen von uns. Es lohnt sich die verschiedenen Unterschiede und Grenzen zu betrachten und in den verschiedenen Lebenslagen wieder neu zu thematisieren und zu entdecken. Die lebhaften und angeregten Diskussionen nach der Veranstaltung im Garten des Alterszentrum Neustadt in Zug waren der Beweis.

**Für Palliativ Zug:
Rita Fasler**